

Zum Thema Rückenschmerzen des Hundes Teil II

Dirk Schrader

Kaum einem Hundehalter bleibt es erspart: Im fortgeschrittenen Alter eines Hundes ist zu beobachten, dass dieser „plötzlich“ Mühe hat, ins Auto zu springen. Mit der Treppe im Haus tut er sich auch schwer und schwerer.

Der Besuch beim Tierarzt mündet meist in der röntgenologischen Feststellung: „Der hat Spondylosen“. „Ach was“ – würde Loriot sagen. Und was kann man dagegen machen? „Nix außer Kortison und Schmerzmittel“ ist die stereotype Antwort deutscher Tierärztinnen und Tierärzte. Ein Jahrzehnte langes Elend basierend auf Unkenntnis und Lernunwilligkeit. „Ach - natürlich – operieren können wir den Hund auch, wenn wir ein CT gemacht haben“. Und wieder: „Ach was“.

Seit nunmehr 25 Jahren propagieren wir die **Spinalkathetertherapie**, was anfangs mit unglaublichen Haßtiraden aus der Ecke etablierter Veterinärchirurgen verbunden war. Inzwischen ist es leiser geworden – denn – tatsächlich: mit Salzlösungen, in den Wirbelkanal verbracht, kann man aufgequollene Bandscheiben osmotisch entquellen - mit dem Erfolg, dass schmerzhaftige Wahrnehmungen des Hundes verschwinden. Das beweist sich bei 80% der Patienten.

„Das ist doch gar nicht nachhaltig!“ tönte es aus der Ecke kollegialer Meckerer. Und die haben tatsächlich nicht ganz Unrecht. Die Ursache dafür, dass Bandscheiben aufquellen und Schmerzen bzw. Lähmungen verursachen, liegt in der immer vorhandenen Dysplasie der Seitengelenke der Wirbel, einer Entwicklungsstörung während der Pubertät. Kopf und Pfanne sind nicht gut „gefasst“, und es hat sich eine instabile Wirbelsäule entwickelt, wobei durch entzündliche Signalwirkung Spondylosen entstehen, der körpereigene Versuch, die „Wackelwirbelsäule“ zu stabilisieren.

In den vergangenen 25 Jahren zeigte sich jedoch, dass schmerzauffällige Hunde für lange Zeit , auch über Jahre schmerzunempfindlich blieben.

Es gibt aber einen Trick, um ein neuerliches Aufquellen der Bandscheiben zu verhindern:

es ist die rechtzeitig vorgenommene **Lasernukleotomie** – in unserem Hause für die Hunde - seltener auch Katzen - entwickelte Verdampfung des Bandscheibenkerns mittels Laser.

In die Welt gesetzt hatte das ursprünglich der Bruder von Herbert Groenemeyer – Prof. Dietrich Groenemyer in Bochum – beim Menschen. Der hatte irgendwann erkannt, dass Bandscheiben, denen man den Kern verdampft hat, nicht mehr aufquellen.

Witzig dabei: Pferde haben keine Rückenprobleme, weil deren Bandscheiben keine Kerne besitzen.

Es ist nicht sehr einfach, aber mit hoher Präzision kann man eine Kanüle von der Seite in das untere Drittel der Bandscheibe „pieksen“, ein Laserkabel hindurchschicken und Laserenergie auf den Mittelpunkt der Bandscheibe übertragen. „Das funzt“ .

Die so behandelten Bandscheiben, wenn man sie von der Seite erreichen kann, geben für immer Ruhe.

Es macht also einen Sinn, schmerzhafte Bandscheiben mittels Spinalkatheter zu reduzieren und dann beizeiten die Lasernukleotomie durchzuführen.

Wir sind bemüht, diese Therapien sozialverträglich anzubieten.

Tierärztliches Institut für angewandte Kleintiermedizin

Tierärztliche Gemeinschaft für ambulante und klinische Therapien

-Tierärzte-

www.tieraerzte-hamburg.com

[zurück zur Hauptseite](#)
